

Kapitel 4

Für ein Recht auf gute Arbeit für alle.



(1) Gute Arbeit ermöglicht Lebensqualität und Entfaltung, Sie trägt bei zu einem selbstbestimmten und unabhängigen kurzum zu einem guten – Leben. Vollbeschäftigung im Rahmen einer solidarischen und ökologischen Ökonomie ist das Ziel der Sozialdemokratie. Jeder Mensch hat ein Recht auf sichere, sinnhafte und gerecht entlohnte Arbeit, auf Aus- und Weiterbildung und gewerkschaftliche Organisation sowie auf Freizeit.

(2) Vollbeschäftigung schaffen durch ein Recht auf gute Arbeit für alle. Unser Ziel ist und bleibt Vollbeschäftigung. Auf dem Weg dorthin bedarf es einer teils radikalen Neuausrichtung unserer gewohnten Arbeitswelten. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wollen gute Arbeit für alle Menschen. Das bedeutet, dass wir (Langzeit-)Arbeitslosigkeit nicht akzeptieren

und in letzter Konsequenz mit öffentlichen Mitteln Arbeitsplätze schaffen wollen, um ein Recht auf Arbeit für alle sicherzustellen. Inklusion, also die Garantie guter Arbeitsverhältnisse für Menschen mit Behinderungen, ist entscheidend, denn alle Menschen sollen ihre Fähigkeiten einbringen können.

(3) Wir kämpfen für gerechte Löhne. Eine erfüllende Tätigkeit ist eine wichtige Quelle von Lebenssinn und Anerkennung, eine gerechte Entlohnung ist eine Frage von Respekt und Akzeptanz. Wir wollen einen Mindestlohn, der widerspiegelt, dass Menschen einen großen Teil ihres Lebens dafür aufwenden, Leistung für andere zu erbringen. Unterschiede in der Entlohnung, die auf das Geschlecht, die Herkunft oder andere Faktoren der Identität zurückzuführen sind, bekämpfen wir entschieden.



(4) Den Fortschritt nützen – Arbeitszeitverkürzung jetzt. Leiharbeit, unechte Dienstverträge, kurzfristige Werkverträge, befristete Anstellungsverhältnisse, Kettenverträge, unfreiwillige Teilzeitarbeit, Scheinselbstständigkeit, All-In-Verträge, unbezahlte Praktika sowie Lohn- und Sozialdumping sind für viele Menschen eine Realität, mit der wir uns nicht abfinden. Wer wachsendem Druck, Tempo, Rechtlosigkeit und Entgrenzung von Arbeitszeiten ausgesetzt ist, unterliegt oft auch starken physischen und psychischen Belastungen. Frauen arbeiten in hohem Maß Teilzeit, bzw. können oft gar nicht am Erwerbsleben teilnehmen, während Männer mit hohen Überstundenleistungen konfrontiert sind. In hochproduktiven Branchen mit starken Gewerkschaften gelingt es immer öfter, fortschrittliche Arbeitszeitmodelle umzusetzen, während in produktivitätsschwächeren Branchen geringe Bezahlung, lange und sozial ausgrenzende Arbeitszeiten zusammenkommen. Während viele Menschen gerne kürzer arbeiten würden sind viele andere arbeitslos. Gerade angesichts eines neuen, rasanten technologischen Fortschritts ist eine sozial gerechte Verteilung der Arbeitszeit ein Gebot der Zeit – eine Zeitverteilung, die Lebensphasen, Work-Life-Balance, Geschlechtergerechtigkeit und existentielle Absicherung sowie wirtschaftlichen Interessensausgleich garantiert. Die gesetzliche Reduktion der wöchentlichen Normalarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich kann – vor dem Hintergrund des technischen Fortschritts – einen Beitrag leisten, um Arbeitslosigkeit zu bekämpfen und Beschäftigte zu entlasten. 45 Jahre nach Einführung der 40-Stunden-Woche ist ein neuer Schritt zur Verkürzung der Arbeitszeit längst überfällig. Die Arbeitszeit soll den Bedürfnissen des jeweiligen Lebensabschnitts, den gesundheitlichen Voraussetzungen sowie den sich wandelnden unterschiedlichen Lebensweisen entsprechen. Denn in letzter Konsequenz ist für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten der Zweck der wirtschaftlichen Tätigkeit, für alle Menschen ein erfülltes Leben in Sicherheit und Wohlstand und mit allen Chancen zu verwirklichen.

(5) Unsere Arbeitswelt gestalten. Arbeit wird virtueller und entgrenzter. Die Digitalisierung der Arbeitswelt ist genauso wie die Automatisierung und Robotisierung der Produktion eine Tatsache, aber keine, die nach Naturgesetzen abläuft. Es entstehen neue Möglichkeiten, Arbeits- und Produktionsverhältnisse effizienter zu organisieren und die Menschen von mühseliger oder repetitiver Arbeit zu befreien. Doch die Qualität der Arbeit durch Digitalisierung nimmt nicht automatisch zu. Das, was möglich ist, wird nicht von selbst zur Realität – denn der Wandel wird immer auch von Macht und Konflikten beeinflusst. Oft kommt es vielmehr sogar zu einer Polarisierung zwischen guter, also qualifizierter, gerecht bezahlter, gestaltbarer und stabiler Arbeit, und schlechter, also wenig qualifizierter, schlecht bezahlter und prekärer Arbeit. Digitalisierung führt zu einer Professionalisierung von Arbeitsprozessen, die viele Chancen eröffnet. Technik kann Handlungsspielräume schaffen und mehr Selbstorganisation zulassen. Wir wollen technologische Innovationen zu Gunsten einer humanen Arbeitswelt gestalten und fordern eine Demokratisierung von Rationalisierungsentscheidungen, die auf technologischem Fortschritt beruhen. Dafür müssen die ArbeitnehmerInnen frühzeitig in die Entwicklung von Technik und neuen Arbeitsprozessen eingebunden werden.

(6) Eine Arbeit, die auch Freude macht – Humanisierung der Arbeitswelt. Fortgeschrittene Technologie kann zur Unterstützung und Befähigung des Menschen im Arbeitsprozess beitragen. So kann der Einsatz von intelligenten Assistenzsystemen altersgerechtes Arbeiten ermöglichen. Die Digitalisierung kann außerdem die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Erwerbsleben fördern und einen wichtigen Beitrag zur Inklusion leisten. Wir wollen einen menschenzentrierten Ansatz in der Technologiepolitik, der auf eine Anwendung digitaler Technologie abzielt, die Arbeit menschengerechter und leichter gestalten will.



(7) Auch Roboter sollen den Sozialstaat mitfinanzieren. Um den Wohlfahrtsstaat nachhaltig zu sichern und auszubauen, braucht es eine Erweiterung seiner Finanzierungsbasis. Der Einsatz menschlicher Arbeitskräfte soll kein Nachteil sein, die Finanzierung unseres Gemeinwesens soll von allen Schultern getragen werden. Wir wollen, dass Branchen und Unternehmen, die von Automatisierung besonders profitieren, auch einen fairen Beitrag zum nachhaltigen Funktionieren des Sozialsystems leisten.

(8) Halbe-Halbe und nicht weniger. Zwar hat die Erwerbsbeteiligung von Frauen in den letzten Jahren stetig zugenommen – zu einem beträchtlichen Teil allerdings durch das Ansteigen von Teilzeit-Beschäftigung und durch Jobs im Niedriglohnbereich. Immer mehr Frauen bleiben nach der Geburt ihrer Kinder erwerbstätig,

reduzieren aber ihre Arbeitszeit. Noch immer verrichten Frauen zwei Drittel jener Arbeit, die weder marktvermittelt noch mit Geld bewertet wird. Besonders die Pflege- und Betreuungsarbeit und die Arbeit im Haushalt lasten immer noch zu einem Großteil auf dem Rücken der Frauen. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten setzen uns dafür ein, dass diese Tätigkeiten von Männern und Frauen gleichermaßen geleistet werden.

(9) Wir wollen Bildungsmöglichkeiten für alle. Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung wie Sabbaticals oder Bildungskarenz werden vor dem Hintergrund des rasanten Wandels in der Arbeitswelt an Bedeutung zunehmen. Wir unterstützen eine Stärkung und Ausweitung dieser Angebote im Sinne eines niederschweligen Zugangs für alle Beschäftigten.



(10) Wir wollen neue Arbeitsformen absichern. Neue technologische Möglichkeiten ermöglichen andere Arbeitsformen. Dabei entstehen auch arbeitsrechtliche und arbeitsorganisatorische Formen der Arbeit, die häufig durch Rechtsunsicherheit, mangelnde soziale Absicherung, Kleinteiligkeit sowie Vereinzelung im Arbeitsprozess und schlechte Bezahlung geprägt werden. Es gibt unternehmerische Plattformen, die Lieferdienste für Speisen organisieren oder so genannte Crowdwork-Plattformen, auf denen Menschen online ihre Arbeitskraft anbieten und oft nur für einzelne Arbeitsschritte Aufträge erhalten. Wer in der Datenwolke arbeitet oder seine Arbeitskraft online vermittelt, hat ein Recht auf faire Bezahlung, soziale Absicherung und gewerkschaftliche Organisation. Als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten setzen wir uns daher dafür ein, einen Rechtsrahmen

für diese neuen Formen der Arbeit zu schaffen, der all das sicherstellt.

(11) Gemeinsam sind wir stark. Gemeinsam mit den Gewerkschaften treten wir für einen gerechten Anteil der ArbeitnehmerInnen am erwirtschafteten Ertrag und für das Recht auf Mitbestimmung im wirtschaftlichen und sozialen Leben ein. Nur starke und lebendige Gewerkschaften sorgen für ein Kräftegleichgewicht im Interessenskampf von Kapital und Arbeit, von Firmenchefs und Beschäftigten. Angesichts des Wandels der Arbeitswelt muss die betriebliche Mitbestimmung forciert und ausgebaut und die Demokratisierung der Arbeitswelt vorangetrieben werden.